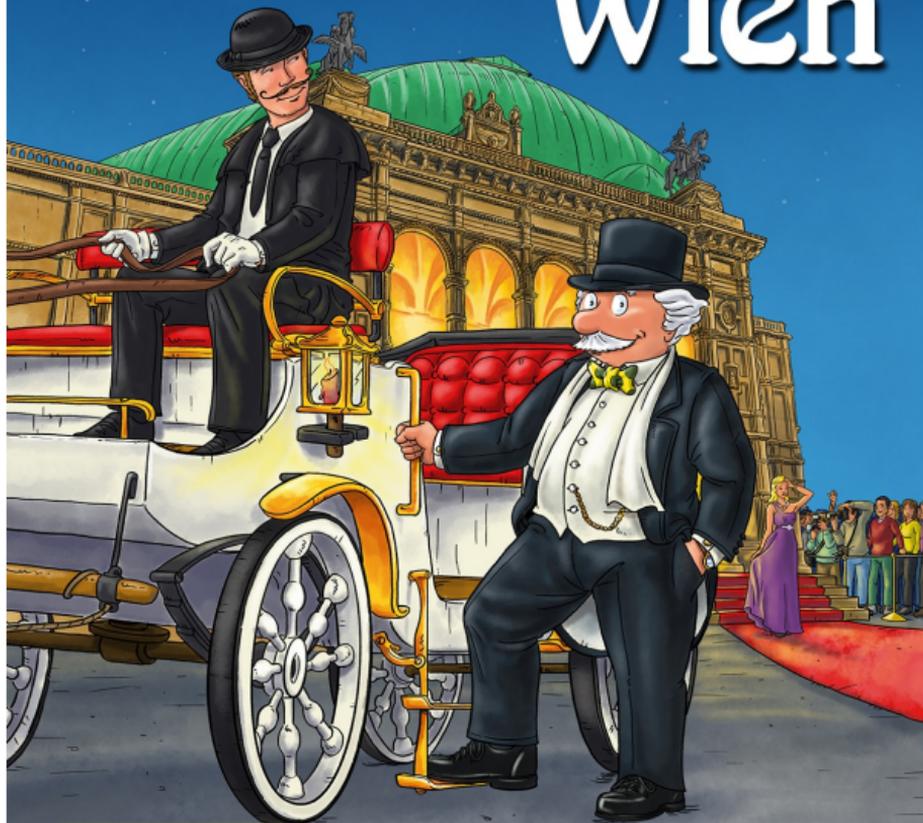


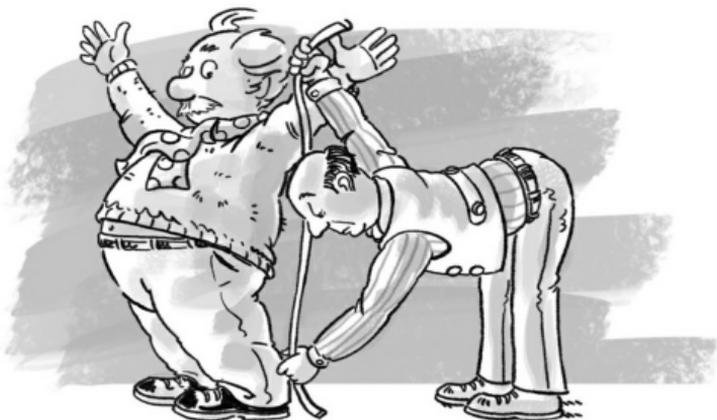
Kommissar
Kugelblitz

Ursel Scheffler

Kugelblitz in Wien



Quinto



Er greift nach dem gelben Maßband, das um seinen Hals baumelt, und nimmt Maß.

Dann legt er die Stirn in Falten, murmelt: „Extrakurz und extrabreit“, und verschwindet zwischen den Kleiderständen.

„*Dösmüssthin*haun“, brummt er, als er mit einem Arm voller schwarzer Fräcke zurückkommt.

Der erste Anzug ist zu eng, obwohl KK den Bauch einzieht. Der zweite hat zu lange Ärmel. Kugelblitz schlenkert mit den Armen und kommt sich wie ein Gorilla vor. Der

dritte hat zu breite Schultern.

In der Nebenkabine bedient ein junger Verkäufer einen Kunden, der ebenfalls einen Frack anprobiert. Kugelblitz hört, wie er sagt: „Größe 52 passt ohne Änderung! Sie haben die perfekte Figur dafür, Mr Beam!“

„Ich nehme gleich zwei davon. Mein Bruder Jack hat die gleiche Größe“, antwortet der Kunde. „Fabelhaft“, freut sich der Verkäufer über das doppelte Geschäft. „Ist ja bequem, wenn immer nur einer probieren muss.“

„Einen, der für mich Klamotten probiert, hätte ich auch gern“, seufzt Kugelblitz.



Der siebte Frack passt endlich einigermaßen.
Zumindest die Jacke.

„Wir müssen nur die Hosen kürzen und den Bund etwas weiter machen!“, sagt Bobby von Reybach und ruft Franz, den Schneider.

Während Franz mit Stecknadeln zwischen den Zähnen die Hosenbeine absteckt, holt Max von Reybach das Plastron, eine gestärkte weiße Hemdbrust, die unter der Frackjacke getragen wird.

Als der geschäftstüchtige Kostümverleiher noch eine schwarze Fliege für den Kragen bringt, platzt Kugelblitz derselbe: „Halt! Da trage ich lieber meine gelb getupfte Fliege. Das ist meine persönliche Note!“

„*Dakammernixmachen*“, sagt der Schneider und zuckt mit den Schultern. Dann ist der Deal perfekt.

„Schick die Rechnung an mich“, sagt Alex